

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **80 (1993)**

Heft 9: **Die ästhetische Verwaltung der Stadt = L'administration esthétique de la ville = The aesthetic administration of the city**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sein Bemühen zum Ausdruck, den wachsenden Autoverkehr planerisch zu bewältigen.

Die ersten Jahre seiner Selbständigkeit waren eine Zeit, wo er «Mit-dem-Bleistift-denkend» seine Ideen zu Papier brachte, viel schrieb, las und das ganze Land bereiste. Das Ergebnis dieser Bleistift-Arbeit fasste er in seinem ersten Buch «Wie baut Amerika» zusammen, das 1927 erschien und ihn als Autor weit über Amerika hinaus bekannt machte. Im gleichen Jahr erhielt er von dem Arzt Dr. Philip M. Lovell den Auftrag, für ihn ein Haus zu bauen. Das Haus sollte der Zeit entsprechen, schliesslich waren die meisten Häuser in Hollywood im Kolonialstil errichtet (im Tudor- oder Spanischen Stil). Das Haus «Dr. Lovell» hatte die Aufgabe, so der Bauherr, heilend zu wirken. Architektur war für den Bauherrn Medizin, um den Menschen im Gleichklang mit der Natur zu halten. Neutra fand hier eine Auffassung vor, die er nicht nur teilte, sondern fortan dominierte dieser Gedanke in seinem ganzen Schaffen.

Das Haus Dr. Lovell entstand an einem Steilhang. Neutra entschied sich aufgrund des ungewöhnlich schwierigen Baugeländes für eine Stahlskelettkonstruktion. Eine rechteckige Betonplatte, eine Art Plattform bildend, lehnt sich, auf Stützen stehend, an den Berg an. Auf diese Platte montierte er in nur vierzig Stunden eine Stahlskelettkonstruktion. Die schlanken Walzstahlstützen, Dachbalken und Stabgitterträger bildeten eine Hängekonstruktion, an der er die über die Grundfläche der Betonplatte hinausgehenden Geschosse befestigte. Mit Glas und flüssigem Beton (Torkret-Verfahren) fachte er, je nachdem, welche Funktion in den vor- und zurückspringenden Geschossen vorgelesen war, das Stahlrah-

menwerk aus. Im Inneren entstanden Räume ganz unterschiedlichen Charakters: hohe, über mehrere Geschosse reichende Räume, durch schmale Wandscheiben gegliedert, stellte er, abwechslungsreich, eingeschossigen Räumen gegenüber.

Für Henry Russel Hitchcock war es ohne Frage das fortschrittlichste Haus, das seit dem Ersten Weltkrieg in Amerika gebaut worden war. Mit seiner Massgenauigkeit, mit seinem enormen Bautempo verkörperte es wie kein anderes Wohnhaus das amerikanische Prinzip «time is money». «Wie baut Amerika» war ein publizistischer Erfolg. Richard Neutra als schreibender Architekt bekannt. Als Bauherr war er jedoch weitgehend unbekannt geblieben. Mit dem Haus Dr. Lovell gelang ihm der Durchbruch. Kein Wunder, dass sich fortan die gutbetuchten Filmleute bei ihm gewissermassen die Klinke in die Hand gaben. Sie produzierten doch allenthalben in ihren Traumfabriken Stoffe, die stets für eine Legendenbildung gut waren. Indem sie an keine Tradition anknüpften, verkörperten seine Wohnhäuser das Neue. Die namhafte Liste reicht bis zu dem legendären Josef von Sternberg, für den Neutra baute.

1930 erschien «Amerika: Die Stilbildung des neuen Bauens in den Vereinigten Staaten» in der Reihe «Neues Bauen in der Welt», die Joseph Ganter herausgab – wiederum ein Erfolg. Daneben entstanden in rascher Folge von 1924 bis 1968 zirka 150 Zeitschriftenaufsätze. Mit dieser publizistischen Tätigkeit erschrüb er sich einen Namen. 1929 wurde Neutra amerikanischer Staatsbürger. Er gehörte zur amerikanischen Delegation, die 1930 an der CIAM-Konferenz in Brüssel teilnahm. Dort erhielt er den persönlichen Zugang zu allen Vertretern der euro-

päischen Avantgarde. Neutra nutzte den Aufenthalt, um Vorträge am Konferenzort, in Amsterdam, Wien, Zürich, Prag, Hamburg, Köln und Frankfurt am Main zu halten, so dass er sich zu Beginn der dreissiger Jahre, wie kaum ein anderer amerikanischer Architekt, einen detaillierten Überblick über die Moderne in Europa verschafft hatte.

In Amerika baut er in den nächsten zwölf Jahren vorwiegend Einfamilienwohnhäuser, wobei allen bewältigten Bauaufgaben das Suchen, das Experiment zugrunde liegt. Vor allem sind es technische Weiterentwicklungen, die er anwendet und so Wohnhäuser mit hohem Komfort schafft. In jenen Jahren schuf er Standards, die noch heute gültig sind und heute noch nicht erreicht werden. In der Mitte der vierziger Jahre ist im Werk Neutras ein Wandel zu spüren. Er wendet sich nun natürlichen Materialien zu. Holz wird bei ihm zum führenden Baustoff, den er in vielfältigster Weise mit grossen Glasflächen und einfach geputzten Wandflächen, kontrastreich, einsetzt. Gerade durch die grossflächigen Festverglasungen gelingt eine grosszügige Korrespondenz zwischen Aussen und Innen, die Auflösung der Baukörper als ausgreifende Flügel (Windmühlenflügelanordnung), die er mit weitauskragenden doppelten Deckenscheiben wirkungsvoll unterstützt und als deren Endpunkt die Auflösung der Gebäudeecke steht. Er erreicht diese Transparenz, indem er die Stützen, gleichsam wie Spinnenbeine (spiderleg) so weit aus der Bauflucht des Baukörpers, die er aus dem Raster bildet, vorlagert, dass an ihren Kreuzungspunkten Ganzverglasungen möglich sind. Der Garten, abwechslungsreich durch Wasserflächen, Pflanzen, Steine und Wege gestaltet,

dient ihm als Bindeglied zwischen Architektur und Natur. Es ist für ihn die Versöhnung der inneren mit der äusseren Landschaft und «das allgemeine grosse Thema, das überall auf dieser Erde, wo immer Menschen leben, im grossen wie im kleinsten, seine Lösung wird finden müssen».³

Nach dem Zweiten Weltkrieg erfuhr Richard Neutra zahlreiche Ehrungen für sein Werk, das sich in zwischen um Sakralbauten, Schulen und Büro- und Geschäftshäuser erweiterte. Doch immer wieder baute er Wohnhäuser. Die Technische Universität Berlin ehrte den an der Harvard-Universität New York und an anderen amerikanischen Hochschulen lehrenden Architekten mit der Ehrendoktorwürde. Auf vielen Vortragsreisen, die ihn in alle Erdteile führten, warb er für seine Bauauffassung, die umweltbewusstes, am Menschen orientiertes Gestalten zum Thema hatte. An Aktualität hat das Gedankengut Richard Neutras schon deshalb nichts eingebüsst, weil die Probleme angesichts vorwärtsschreitender Umwelterstörung nach wie vor ungelöst sind. Die Umsetzung seiner Ideen ist nicht mehr der «Auftrag für morgen» wie sein gleichnamiges Buch lautete, das 1962 in Hamburg erschien. Es ist unser heutiger Auftrag, «wenn wir weiterleben wollen».⁴

Am 8. April 1970 konnte Richard Neutra seinen 78. Geburtstag begehen. Acht Tage später starb er, für seine Ideen werbend, auf einer Vortragsreise durch Europa am 16. April in Wuppertal.

Clemens Klemmer

Anmerkungen:

- 1 Neutra, Richard: Auftrag für morgen. Hamburg 1962, S. 53
- 2 Krufft, Hanno Walter: Geschichte der Architekturtheorie. Von der Antike bis zur Gegenwart. München 1985, S. 501
- 3 Neutra, Richard: Mensch und Wohnen. Stuttgart 1955, S. 13
- 4 Neutra, Richard: Wenn wir weiterleben wollen. Hamburg 1956

Neuerscheinungen

Baukostendaten '93 Bauhandbuch '93

Das neue Bauhandbuch und die neuen Baukostendaten sind in Papierform sowie auf EDV-Datenträger erhältlich. Für die EDV-unterstützte Anwendung steht leistungsfähige und benutzerfreundliche Software zur Verfügung. Die Liste der getesteten Anwenderprogramme ist beim CRB-Kundendienst erhältlich: Postfach, 8040 Zürich, Tel. 01/451 22 88, Fax 01/451 15 21

Land Art USA

Von den Ursprüngen zu den Grossraumprojekten in der Wüste. Patrick Werkner, 1992
160 Seiten mit 100 einfarbigen Abbildungen, Format 16,5 x 23,5 cm, DM 48,-
Prestel Verlag

Foster Associates Recent Works

Kenneth Powel, 1992
144 Seiten mit 230 überwiegend farbigen Abbildungen, Text: englisch, Format 30,5 x 25,2 cm, DM 57,-
Academy Group c/o Verlag Ernst & Sohn

Henry Moore

David Mitchinson und Julian Stallabrass, 1992
128 Seiten, 132 Abbildungen, davon 108 in Farbe, Text: englisch, Format 29,6 x 21 cm, DM 32,50
Academy Group c/o Verlag Ernst & Sohn

Kunstszene heute

Ars Helvetica vol. XII
Beat Wyss, Hrsg., Urs Stahel, Annemarie Hürlimann, Ueli Fischer, 1992
302 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Format 21,5 x 21,5 cm, Fr. 60.-
Pro Helvetia, Zürich

Erwin Gutkind 1886–1968

Architektur als Stadtraumkunst, Rudolf Hierl, 1992
zahlreiche Abbildungen, Fr. 108.-
Birkhäuser Verlag